

- 1) Zur allgemeinen Problematik "Newsweek", 12.6.72, S.14-29
- 2) PRu 24, 1972, 5-9
- 3) Vgl. C.L. Yu "Der Kampf gegen die Umweltverschmutzung in der VR China", unveröffentl. Manuskript (Kurzfassung C.a. Mai 1972, 27-28)
- 4) Pressereaktionen über Chinas Rolle: P.Menke-Gluckert in "Die Zeit", 30.6.72 und C.Gennrich, FAZ, 16.6.72
- 5) All India Radio, engl. 14.6.72
- 6) Die "Izvestija" schrieb, Stockholm habe die gestellten Aufgaben nicht erfüllt: TASS 22.6., ähnlich Radio Moskau russisch 17.6.72. Zur Absage der Ostblockstaaten Monitor-Dienst 2.6.72 nach ADN, Ceteka, Prensa Latina
- 7) SWB 20.6. bringt den abschließenden chinesischen Standpunkt. Nach erneuter Herausstellung des Vietnam- und Atomtest-Standpunktes heißt es: "Die in der vorliegenden Deklaration formulierten Ansichten waren unakzeptabel für die chinesische Delegation, die nicht an einer Wahl hätte teilnehmen können, wenn die Konferenz insistiert hätte, diese Sätze aufzunehmen."

## BRIEFE AN ALTE KAMERADEN

### Peking umwirbt KMT-Kader und Taiwanesen

"In einer sich derart schnell verändernden neuen Situation sind gerade jetzt viele unter Euch äußerst schwankend und bekümmert geworden; sie wissen nicht, in welche Richtung sie sich für die Zukunft entscheiden sollen .... Solche Gefühle kann ich sehr gut verstehen. Blicke ich auf das Jahr 1972, so könnte die außen- und innenpolitische Position unseres Landes nicht besser sein .... Wenn man auch vertreten wollte, daß früher manch einer dem amerikanischen Imperialismus gegenüber noch gewisse Illusionen hegen konnte, so ist jetzt doch wohl die Zeit des Erwachens gekommen. Der US-Imperialismus ist ein außen starker und innen vertrockneter Papiertiger .... Worte wie 'Moralität, Freundschaftsgefühle, kameradschaftliche Beziehungen, Partnerschaftsvertrag' waren seit eh und je nur betrügerisches, leeres Geschwätz." (1)

So argumentiert Hou Ching-ju, Absolvent des berühmten 1. Kurses der Whampoa-Militärakademie, heute Mitglied der Politischen Konsultativkonferenz und des Nationalen Verteidigungsrates der Volksrepublik, in einem Brief an die Jahrgangskameraden, "an die alten Freunde und Kollegen" in Taiwan. Solche Briefe, die Hong Kongs prokommunistische Ta-kung-pao seit Beginn des Jahres in unregelmäßiger Folge veröffentlicht, sind Teil eines vielschichtigen Werbens um potentiell pekingfreundliche Kräfte unter Festländern und Taiwanesen auf Formosa. Eine Neuauflage der "Briefoffensive" von 1955 erscheint gerade in der jetzigen Situation logisch, weil die Volksrepublik - gestützt auf die neue Amerikapolitik - aus einer Position der Stärke eine verzeichende Hand ausstrecken kann. Nach dem schweren Bombardement von Quemoy 1954 und der Einnahme der Insel I-chiang-shan im Jahre 1955 hatte das 7. ZK in einer vorbereitenden Sitzung zu seiner 5. Plenartagung im März 1955 die neue Politik der "friedlichen Befreiung" Formosas formuliert; die Bandung-Konferenz, auf der sich die Volksrepublik den Prinzipien friedlicher Ko-

existenz verpflichtete, folgte im April desselben Jahres. Die Briefkampagne - durch die Überseezeitungen und den Rundfunk verbreitet - richtete sich an alle Bevölkerungsschichten. Sie wurde sporadisch über Jahre weitergeführt, zwischen 1960 und 1962 unterbrochen, um 1963 noch einmal aufzuflackern (2). Auch die Briefe von 1972 sind um eine breite Wirkungsmarge bemüht. Im Zentrum stehen die vor zwei Jahrzehnten vom Festland nach Taiwan geflohenen KMT-Kader und nationalchinesischen Militärs. Die technische Intelligenz, Universitätsdozenten und Studenten sind unfreiwillige Adressatengruppen, ebenso wie die alten Soldaten vom Festland, das taiwanesischen Bürgertum und das einfache Volk.

Unter den Absendern der Offenen Briefe (3) sind seinerzeit zu den Kommunisten übergegangene leitende KMT-Funktionäre wie das ehemalige ZK-Mitglied und Bürgermeister von "Peiping" Ho Szu-yüan und der Bürgermeister der Provinzhauptstadt Lanchou, Sun Ju-nan. Der Sohn des Generals und Provinzgouverneurs von Hunan unter Chiang und Mao, Cheng Ch'ien, berichtet, daß Chou En-lai seinen verstorbenen Vater am Krankenbett besucht habe, daß er als Sohn aus solcher Familie von Mao persönlich empfangen worden sei und sogar Aufnahme in die KPCh gefunden habe. Alte Kommandeure betonen, wie gut sie von den Kommunisten behandelt worden sind, und erzählen von Ausflügen mit ehemaliger KMT-Prominenz, etwa mit Tu Yü-ming, dem ehemaligen Stellvertretenden Kommandeur auf nationalchinesischer Seite bei der Entscheidungsschlacht am Huai-hai (1948), der 1959 als einer der "33 Kriegsverbrecher" von der chinesischen Regierung begnadigt worden war. Der Interims-Rektor der Nationalen Taiwan-Universität, Lo Tsung-lo, appelliert an andere vom "Kettenhund Hu Shih" seinerzeit nach Taiwan gelock-

te Intellektuelle im Hochschuldienst. Eine taiwanische Ärztin, die im Nank'ai-Krankenhaus von Tientsin Dienst tut, wendet sich ebenso an Professoren und Studenten in Formosa.

Allen Briefen liegt ein festumrissenes Aufbau-schema zugrunde. Berührt wird der nur durch den Sozialismus möglich gewordene Aufbau des Vaterlandes, die eigene sichere berufliche Stellung (die Lage der alten KMT-Garde während der Kulturrevolution wird mit keinem Wort erwähnt), dazu Ausbildung und Beruf der Kinder ohne Diskriminierung. Lokalkolorit liefert die Beschreibung der heimatlichen Umgebung, die die älteren Festländer 23 Jahre lang nicht mehr gesehen haben. Erinnerungen an die Heimat werden im übrigen bevorzugt zu den Festtagen geweckt. Eine ganze Gruppe der vorliegenden Briefe sind zum chinesischen Neujahrsfest geschrieben. Amerikanische und japanische Interessenpolitik gegenüber Taiwan sind Zielscheibe der Kritik. Alle Briefe gipfeln schließlich in einem direkten Appell, der neben den üblichen offiziellen Taiwanformeln bis in den Wortlaut festgelegte Wendungen bringt, aufgelockert durch angefügte persönliche Bemerkungen. Der Bürgermeister von Lanchow schreibt:

“ Die Provinz Taiwan ist Chinas geheiligtes Territorium, das taiwanische Volk sind Landsleute von eigenem Fleisch und Blut .... Ich hoffe fest, daß unter den alten Mitarbeitern und Freunden auf dem politischen und militärischen Sektor in der KMT von Taiwan man die Lage klar beurteilt: daß man mit den taiwanischen Landsleuten gemeinsam den Weg der Auflehnung gegen Amerika und des Patriotismus einschlägt, daß man sich gegen alle verbrecherisch-bösen Intrigen wendet, mit denen die amerikanischen und japanischen Reaktionäre ihren Plan verwirklichen wollen, die Provinz Taiwan vom Mutterland abzutrennen. Daß Ihr, so früh wie möglich, an der Aufgabe der Vereinigung des Mutterlandes Euch ureigenste Verdienste erwerbt”.(4)

In den an Taiwanesen gerichteten Schreiben wird um “aktive Verdienste und Solidarisierung” gewonnen. Die taiwanischen Landsleute seien

edle Söhne und Töchter der chinesischen Rasse, die man zum “gemeinsamen Kampf” für die Wiedervereinigung auffordert (5).

Die versöhnliche Haltung gegenüber den KMT-Festländern auf Taiwan in den Schreiben, die mit einer allgemein herabgeminderten Polemik an die Adresse des Chiang-Regimes Hand in Hand geht, steht in auffälligem Kontrast zu den Ausfällen gegen Taiwans Separatisten (6). Besonders Professor P'eng Ming-min, der Führer der “Taiwanesischen Unabhängigkeitsbewegung” im US-Exil, wird namentlich angegriffen. Kein Chinese mit nur einem Funken von nationalem Gerechtigkeitssinn dürfe sich durch eine Zusammenarbeit mit diesem “Volksverräter” besudeln.

Die Briefaktion Pekings ist so nur ein Mittel der neuen Politik einer Einheitsfront im Frieden- auch mit dem früheren Gegner. Sie greift weit über Taiwan hinaus und versucht, allen Patriotismus bei Auslandsstudenten und Überseechinesen in der ganzen Welt zu mobilisieren. Besonders in den USA ist bereits ein erheblicher Einbruch gelungen. Peking hat etwa die patriotische Bewegung um die Klippen-Inseln Tiao-yü-t'ai, die Sammelbecken der Chinesen aus Taiwan geworden ist und ursprünglich die Unterstützung der Chiang-Regierung besaß, in eine pekingfreundliche Sympathisantengruppe umfunktionieren können (7). Wenn im Rahmen dieser Einheitsfront die “Briefoffensive” nach Taiwan auch nur ein relativ propagandistisches Mittel mit wenig konkreten Erfolgen sein kann, muß die Aktion doch als ein klares Indiz für die Einschätzung und Zukunftsperspektiven des Taiwan-Problems in den Augen der chinesischen Führung gewertet werden. Es sollen weniger einzelne Überläufer (8) ermutigt als ein allgemein günstiges Klima erzeugt werden, das auch eventuellen Verhandlungen im Sinne des Shanghai-Kommuniqués nur förderlich sein kann. ma

1) Ta-kung-pao 11.2.72

2) CQ, 15/1963, S.56-58

3) Verwendet wurden hier die folgenden Briefe: Briefe von KMT-Kadern und Militärs, Ta-kung-pao 28.1.; 11., 12., 28., 29.2.; 10., 11., 20., 28.3. (Der Sohn von Liu Tzu-ch'i appelliert (17.4.) an die Junge Generation der Festländer auf Taiwan). Von und an Taiwanesen: Ta-kung-pao 13.1.; 7.3.; 14.4.; 7.5.; 8.5.72

4) Ta-kung-pao 11.3.72

5) Ta-kung-pao 13.1.72, 7.5.72

6) Ta-kung-pao 11.2.72; Analyse der drei Hauptrichtungen der Bewegung 17.4.; Attacke gegen Reischauer wegen Verbindung zu der Gruppe 30.4.72

7) Ta-kung-pao 19.1.72. Eine Diskussionsveranstaltung “Wiedervereinigung Chinas” in der Columbia-Universität New York, zu der Chinesen aus den gesamten

USA anreisten, wurde schon zu Beginn des Jahres in der Ta-kung-pao herausgestellt. Chinas Physik-Nobelpreisträger Yang Chen-ning sympathisierte, der Chinaspezialist Prof. Ho Ping-ti, gerade vom Festland zurückgekehrt, hielt einen Vortrag. 50 Taiwanesen beteiligten sich. Über 200 Teilnehmer der Veranstaltung gingen in New Yorks Chinatown und hielten dort eine zweite Propagandaversammlung mit über 500 Teilnehmern ab. Angriffe gegen die Aktivitäten von Chiang-Diplomaten in den USA 20.4.72

8) Der Sohn Cheng Ch'iens (29.2.72) begrüßt in seinem Brief zwei Überläufer: den Dritten Sekretär der Nationalchinesischen Botschaft in Guinea 1971, Sun Chi-chou, und den Finanzsekretär der Taiwanesischen Provinzregierung, Chang Shuang-chao.